



Konzeption

-August 2023-

Träger:

Stadt Wolfenbüttel

Stadtmarkt 3-6

38300 Wolfenbüttel

Adersheimer Straße 58

38304 Wolfenbüttel

Telefon: 05331 86-670

Leiterin: Wenke Wendland-Krause

stellvertretende Leiterin: Anke Stiewitt

kita.wilhelmraabe@wolfenbuettel.de

Vorwort

Unsere Kindertagesstätte öffnete Anfang Mai 2018 ihre Türen und erhielt im Sommer 2018 ihren neuen Namen.

Viele neue gesellschaftliche, personelle und räumliche Veränderungen erfordern, dass wir unsere Arbeit reflektieren und uns in mehreren Bereichen unserer Kita neu positionieren, deshalb halten wir diese Konzeption in regelmäßigen Abständen auf dem aktuellen Stand.

Durch die Teilnahme unserer Kindertagesstätte am Bundesprogramm "*Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist*" nutzten wir vom 01.01.2016 bis 30.06.2023 zusätzliche Möglichkeiten zur Intensivierung und Weiterentwicklung unseres pädagogischen Wirkens.

Diese beinhalteten die Unterstützung unseres Teams durch die Mitarbeit einer Erzieherin als *zusätzliche Fachkraft* und die pädagogische Begleitung durch eine *zusätzliche Fachberatung*.

Neben alltagsintegrierter sprachlicher Bildung waren inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien weitere Schwerpunkte des Programms. Die in diesem Programm gesammelten Erfahrungen werden verstetigt und finden sich in dieser Konzeption wieder.

Wir zeigen mit dieser Konzeption, was uns in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern, ihren Familien und unserem gesellschaftlichen Umfeld wichtig und bestimmend ist. Sie ist für uns Richtlinie und Aufgabe im täglichen Tun.

Wir geben allen Interessierten Einblicke in unseren Alltag, besonders denken wir dabei an die Familien mit Kindern, die Grundschulen, unseren Träger und die gesellschaftlichen Instanzen in unserer Stadt. Grundlage ist die Trägerkonzeption städtischer Kindertagesstätten und das Kinderschutzkonzept der Stadt Wolfenbüttel.

Inhalt

1	Gesetzliche Grundlagen	6
2	Allgemeine Angaben zur Kindertagesstätte.....	6
2.1	Das Team	8
2.2	Die Öffnungszeiten	10
2.3	Die Bringzeit in der Kindertagesstätte	11
2.4	Die Abholzeit.....	11
2.5	Schließzeiten.....	12
2.6	Krankheiten/Medikamente	12
2.7	Datenschutzerklärung	13
2.8	Aufsichtspflicht.....	13
2.9	Betreuungsgebühren.....	14
3	Kinderschutzkonzept	15
3.1	Säule 1 Schutz	15
3.2	Säule 2 Förderung	15
3.3	Säule 3 Partizipation	15
3.3.1	Mahlzeiten	16
3.3.2	Gesundheit und Körperpflege	16
3.4	Schutz der Intimsphäre	17
3.4.1	Nähe und Distanz	17
3.4.2	Sexualität in der Kindertagesstätte	18
3.4.3	Schlaf- und Ruhesituationen	18
3.5	Umgang mit Konflikten	19
3.5.1	Kinder – Kinder	19

3.5.2	Kinder – pädagogische Fachkraft	19
3.5.3	Kinder – Eltern	20
3.6	Beschwerdeverfahren	20
4	Pädagogisch-inhaltliche Angaben zur Kindertagesstätte	22
4.1	Unser Bild vom Kind	22
4.2	Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	25
4.3	Zusammenarbeit mit Familien	27
4.4	qualitätssichernde Maßnahmen	27
5	Der Kindergarten und die erweitert altersgemischten Gruppen	29
5.1	Unser pädagogischer Ansatz	31
5.2	Unser Tagesablauf	32
5.3	Die Eingewöhnung	34
5.3.1	Die Eingewöhnung der Kinder unter drei Jahren	35
5.3.2	Eingewöhnung für die Kinder ab drei Jahren	36
5.4	Bildungsbereiche und Erfahrungsfelder	37
5.4.1	Erfahrungs- und Bildungsangebote	38
5.4.2	Sprache und Sprechen	39
5.4.3	Das Spiel- „Spielen ist der Beruf des Kindes.“	42
5.4.4	Wald- und Entdeckertage	43
5.4.5	Offene Arbeit – Formen der Umsetzung	45
5.5	Beobachtung und Dokumentation	48
5.6	Das letzte Jahr in der Kita	50
6	Der Hort	52
6.1	Unsere Arbeit im Hort	53

6.1.1	Vorstellung der Horträume.....	54
6.1.2	Das Außengelände	54
6.1.3	Die Hausaufgabenbetreuung	54
6.1.4	An- und Abmeldung	55
6.1.5	Allein nach Hause gehen.....	56
6.1.6	Der Tagesablauf im Hort.....	57
6.1.7	In den Ferien	58
6.1.8	Beobachtung und Dokumentation	58
7	Unsere Arbeit im Team	59
7.1	Ausbildungsbegleitung – unser Ausbildungsprofil	60
8	Formen der Zusammenarbeit mit den Familien	61
8.1	Elterngespräche	61
8.2	Elternabende.....	62
8.3	Elternrat.....	62
8.4	Feste und Feiern.....	63
8.5	Informationssysteme für die Familien.....	63
8.6	Hospitation	64
9	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	65
9.1	Kooperation mit der Wilhelm-Raabe-Schule	66
10	Schlusswort.....	67

1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Kindertagesstätte beruhen auf dem Niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) Stand 16.12.2021, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJhG) und dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

2 Allgemeine Angaben zur Kindertagesstätte

Der Träger der städtischen Kindertagesstätte Wilhelm Raabe ist die Stadt Wolfenbüttel.

Unsere Einrichtung liegt im Westen der Stadt als ehemaliges Haus 3 der Grundschule Wilhelm Raabe. Das Eingangstor und das großflächige Außengelände schließen an die Adersheimer Straße an. An den anderen Seiten befinden sich die Grundschule, eine Auto-Waschanlage und der Parkplatz eines Supermarktes.

Die Kindertagesstätte ist ein langgezogenes zweistöckiges massives Gebäude. Im Souterrain befinden sich drei erweitert altersgemischte Gruppen in drei Gruppenräumen mit jeweils einem Nebenraum, ein Bewegungsraum, eine Cafeteria, der sanitäre Bereich, die Bibliothek, das Büro für die Kitaleitung mit Materialnebenraum, ein kleines Büro für das Personal, sowie die Küche. In der ersten Etage befinden sich zwei Kindergartengruppenräume mit einem Nebenraum, der Hort mit vier Funktionsräumen und einem Schulranzenraum, einem Bewegungsraum, der von allen Kinder der Etage genutzt wird, dem Büro der stellvertretenden Kitaleitung, den sanitären Anlagen und der Teeküche. Im Dachgeschoss ist die Aula der Grundschule untergebracht, welche wir in Absprache mit der Grundschule nutzen, weiterhin gibt es hier einen Personal- und Abstellraum.

Des Weiteren gehört eine mobile Baueinheit zu unserer Einrichtung. Er ist am Verbindungsgang zur Grundschule auf dem Schulhof gelegen und wird als Mehrzweckraum am Vormittag und als Hausaufgabenraum am Nachmittag genutzt

Das Einzugsgebiet der Einrichtung umfasst das gesamte Stadtgebiet Wolfenbüttel, überwiegend besuchen uns jedoch Kinder aus unserem direkten Umfeld, dem westlichen Stadtgebiet und den Ortsteilen Fämmelse und Adersheim.

Struktur der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte betreut insgesamt bis zu 167 Kinder

- in zwei altersgemischten Kindergartengruppen mit je 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren,
- in drei erweitert altersgemischten Gruppen mit je 19 Kindern im Alter von 1 - 6 Jahren und
- im Hortbereich mit bis zu 60 Kindern

2.1 Das Team

Die Begleitung der Kinder liegt in den Händen eines erfahrenen Teams von 26 pädagogischen Fachkräften, zwei Küchenkräften, zwei Reinigungskräften und einem Hausmeister, welcher für die Grundschule und die Kindertagesstätte zuständig ist.

1.	Wenke Wendland-Krause	Kindheitspädagogin B.A. Kitaleitung
2.	Anke Stiewitt	Erzieherin stellvertretende Kitaleitung
3.	N. B.	Erzieherin
4.	I. S.	Erzieherin
5.	A. P.	Erzieherin
6.	O. J.	Erzieherin
7.	A. A.	Erzieherin
8.	D. C.	Erzieherin
9.	E. S.	Erzieherin
10.	A. P.	sozialpädagogische Assistentin
11.	J. H.	Erzieherin
12.	F. H.	sozialpädagogische Assistentin
13.	L. L.	Erzieherin
14.	C. L.	Erzieherin
15.	I. T.	Erzieherin
16.	T. H.	Erzieherin
17.	B. S.	Erzieherin
18.	C. S.	Erzieherin
19.	C. R.	Erzieherin
20.	M. H.	Erzieherin
21.	St. H.	Erzieherin

22.	C. S.	Erzieherin
23.	M. V.	Erzieherin
24.	L. R.	Erzieherin
25.	N. F.	sozialpädagogischer Assistent
26.	A. S.	Erzieherin
27.	A. N.	Erzieherin
28.	J. K.	Küchenkraft
29.	A. W.	Küchenkraft
30.	L. S.	Reinigungskraft
31.	A. B.	Reinigungskraft
32.	S. M.	Hausmeister

2.2 Die Öffnungszeiten

Montag bis Freitag

Kindergarten und erweitert altersgemischte Gruppen

- Ganztagsbetreuung: von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr, wahlweise mit oder ohne Mittagessen
- Dreiviertelbetreuung: von 07.00 Uhr bis 14.00 Uhr, wahlweise mit oder ohne Mittagessen (nur Kinder ab 3 Jahre)
- Halbtagsbetreuung: von 07.00 Uhr bis 12.30 Uhr

Die Öffnungszeiten teilen sich in Rand- und Kernzeiten. In den Randzeiten zwischen 07.00 und 08.00 Uhr und auch zwischen 16.00 und 17.00 Uhr, werden die Kinder in der Regel zu einer Gruppe zusammengelegt.

Die gebuchte Betreuungszeit ist verbindlich. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der „Satzung über die Aufnahme und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen der Stadt Wolfenbüttel“.

Hort:

- von 07.00 Uhr bis 08.00 Uhr Früh Hort (Randzeit)
- von 12.00 Uhr bis 17.00 Uhr für die Kinder der ersten und zweiten Klasse
- von 12.45 Uhr bis 17.00 Uhr für die Kinder der dritten und vierten Klasse
- in den Ferien ganztägig von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr, auch hier gelten die Kern- und Randzeiten wie oben beschrieben.

2.3 Die Bringzeit in der Kindertagesstätte

täglich ab 07.00 Uhr

- hier ist ausreichend Zeit für eine ruhige Abgabe des Kindes wünschenswert, die mit der **Übergabe an die pädagogischen Fachkräfte** endet.
- Die Hortkinder können allein in den Hort kommen.
- Aktuelle Informationen finden sich vor den Gruppenräumen an der Pinnwand.
- Durch Ausflüge und andere Unternehmungen kann es nötig sein, dass die Kinder nur **bis zu einer bestimmten Uhrzeit** in die Kita gebracht werden sollten, da die Gruppe dann außer Haus ist oder Angebote beginnen.

2.4 Die Abholzeit

Die Abholzeit richtet sich nach der vereinbarten Betreuungszeit und endet mit dem Verlassen der Kindertagesstätte.

Unsere Hortkinder dürfen, nach einer schriftlichen Vereinbarung mit den Eltern, die Einrichtung allein verlassen.

Um eine entspannte Abholatmosphäre zu schaffen, sollte immer genügend Zeit eingeplant werden.

Beispiel: Abholzeit: 14.00 Uhr Eintreffen der Eltern: spätestens 13.50 Uhr

2.5 Schließzeiten

festе Schließzeiten:

- die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- drei Wochen während der Sommerferien

(dieser Termin wird am Anfang des jeweiligen Kindergartenjahres bekannt gegeben)

variable Schließzeiten:

- zwei Studientage
- ein Gesundheitstag

zusätzliche betriebsbedingte Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

2.6 Krankheiten/Medikamente

Die Eltern sollten uns immer über die Krankheit ihres Kindes informieren, verpflichtend ist dies bei ansteckenden Krankheiten, zum Schutz der anderen.

Kranke Kinder im Sinne des Infektionsschutzgesetzes sind für die Dauer ihrer Erkrankung vom Besuch der Tageseinrichtung ausgeschlossen.
(§ 34 Infektionsschutzgesetz)

Eine Medikamentengabe durch die pädagogischen Fachkräfte bei erkrankten Kindern *ist grundsätzlich nicht möglich*.

In Einzelfällen kann chronisch kranken Kindern ein Medikament während der Tagesbetreuung verabreicht werden; darüber entscheiden die Leitung der Tageseinrichtung in Abstimmung mit der Trägerverwaltung.

(Satzung über die Aufnahme und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen der Stadt Wolfenbüttel)

2.7 Datenschutzerklärung

Wir nehmen den Datenschutz sehr ernst und werden ohne das schriftliche Einverständnis der Sorgeberechtigten keine Daten, Informationen oder Fotos an Dritte weitergeben. Dieses holen wir vorher kurz- oder langfristig von den beteiligten Familien ein.

2.8 Aufsichtspflicht

Im Kindergarten und erweitert altersgemischten Bereich:

Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn die Sorgeberechtigten oder die von diesen Beauftragten das Kind der pädagogischen Fachkraft übergeben haben und endet mit der Übernahme des Kindes durch die Sorgeberechtigten oder Abholberechtigten jeweils auf dem Grundstück der Kindertagesstätte.

im Hort:

Das Verlassen des Hortes ist den Kindern nur mit ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis der Sorgeberechtigten gestattet.

Beim Vorliegen einer unmittelbaren Gefahr (schlechtes Wetter, Verletzung o.ä.) verbleiben die Kinder nach Information an die Sorgeberechtigten bis zum Abholen im Hort.

Allgemein:

Die Sorgeberechtigten erklären bei Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte, wer außer ihnen noch zur Abholung des Kindes berechtigt ist. Diese kann nur persönlich vor Ort schriftlich geändert werden.

(Satzung über die Aufnahme und Betreuung von Kindern in
Tageseinrichtungen der Stadt Wolfenbüttel)

Bei Veranstaltungen und Festen, an denen die Sorgeberechtigten anwesend sind, bleibt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.

2.9 Betreuungsgebühren

Die Gebühren für die Betreuung der Kinder in den verschiedenen Bereichen unserer Kindertagesstätte sind in der „Satzung über die Aufnahme und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen der Stadt Wolfenbüttel“ zu finden.

3 Kinderschutzkonzept

3.1 Säule 1 Schutz

Diese Säule basiert auf dem § 8a und § 8b SGB VIII und umfasst folgende Punkte:

- Standardisierte Verfahren und Leitlinien für alle Handlungsabläufe
- Kooperation mit Erziehungsberatungsstellen bei Kindeswohlgefährdung sowie Verdachtsmomenten

3.2 Säule 2 Förderung

In dieser Säule finden sich alle pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung wieder, welche in dieser Konzeption ausführlich beschrieben sind.

3.3 Säule 3 Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir, dass alle Kinder sich aktiv und maßgeblich an allen Entscheidungen beteiligen können, die ihr Leben beeinflussen.

Wenn Kinder im Alltag der Kita die Erfahrung machen, dass Sie gehört und ernst genommen werden und ihre Sichtweise Gewicht hat, sind sie besser vor Gefahren geschützt.

Diese Kinder sind in der Lage ihre persönlichen Grenzen zu markieren und einzufordern und bei Bedarf Hilfe zu holen.

Partizipation ist daher ein wichtiger Schutzfaktor und findet sich bei uns ganz besonders in pädagogischen Schlüsselsituationen wieder und entspricht den Rechten der Kinder.

Dies findet sich in diversen Unterpunkten dieser Konzeption wieder.

3.3.1 Mahlzeiten

Wir befähigen die Kinder, die Signale ihres Körpers kennenzulernen und auf diese zu hören. Dazu gehört auch die Wahrnehmung von Hunger, Sättigung und verschiedenen Geschmacksrichtungen.

Somit entscheidet jedes Kind selbst, ob es etwas isst und was und wie viel von den angebotenen/mitgebrachten Speisen es zu sich nimmt. Das heißt für uns, kein Kind wird zum Essen gedrängt oder gezwungen.

Die Kinder tun sich selbst auf und führen das Essen selbständig zum Mund, bei Bedarf und wenn sie es signalisieren, werden sie dabei von uns Fachkräften unterstützt.

Wir halten eine gesunde und ausgewogene Ernährung für sehr wichtig, deshalb haben wir das „Gesunde Frühstück“ eingeführt. Dieses Frühstück findet immer mittwochs statt. Den Kindern wird in der Regel saisonales und regionales Obst und Gemüse angeboten, Naturjoghurt, verschiedene Käsesorten und unterschiedliche frische Brotsorten runden das Frühstück ab.

Hier können die Kinder selbst eine Auswahl treffen. Sie lernen verschiedene Brot-, Obst- und Gemüsesorten sowie Milchprodukte kennen.

3.3.2 Gesundheit und Körperpflege

Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten unsere Kinder dabei ihre Selbst- und Körperwahrnehmung zu stärken und so auch Ihre Identitätsentwicklung zu unterstützen. Die Kinder lernen, dass sie mitbestimmen können und ihre Äußerungen gehört und ernst genommen werden.

3.4 Schutz der Intimsphäre

Die Intimsphäre jedes einzelnen Kindes wird gewahrt, es entscheidet für sich was es möchte und was nicht. Pädagogische Fachkräfte haben grundsätzlich Achtung vor dem Körper der Kinder, die sich z.B. in achtsamen Berührungen und wertschätzender Sprache ausdrückt.

Nach Möglichkeit berücksichtigen wir den Wunsch des Kindes zur Begleitung beim Toilettengang, zum Wickeln oder Umziehen. Eine Wickel- oder Umziehsituation wird so gestaltet, dass sie für das Kind angenehm und möglichst ungestört ablaufen kann. Das Öffnen der Toilettentür, um Hilfestellung zu geben, wird vorher angekündigt oder erfragt.

Je nach Entwicklungsstand entscheidet das Kind, ob es zum Umziehen begleitet werden möchte oder ob es allein in den Waschraum geht. Bei einer Begleitung wird dem Kind Hilfestellung angeboten.

Für die Berücksichtigung dieser Bedürfnisse ist eine gute Beziehung zum Kind die Voraussetzung. Diese entwickelt sich in einer Eingewöhnungs- oder Kennenlernphase. Die Wünsche des Kindes werden immer erfragt und respektiert.

3.4.1 Nähe und Distanz

Zum Trösten oder einfach mal so, aus der Situation heraus, bieten wir den Kindern eine emotionale und körperliche Zuwendung an.

Das Kind entscheidet immer, was und wieviel Nähe es vom Fachpersonal benötigt.

Zur Privatsphäre des Kindes gehört aus unserer Sicht auch, es mit vollständigen Vornamen anzusprechen.

Jedes Kind wird dazu angehalten seine Grenzen klar zu kommunizieren und auch die Grenzen der anderen Kinder und des gesamten Personals zu akzeptieren und zu respektieren.

3.4.2 Sexualität in der Kindertagesstätte

Die Entwicklung der Kinder im Umgang mit ihrem Körper, ihrem Geschlecht und ihrer Sexualität sind Teil jeder kindlichen Persönlichkeit. Ein wichtiger Bestandteil ist hier das Entdecken und Erforschen des eigenen Körpers, als auch die Körper anderer Kinder. Kinder brauchen Gelegenheit, ihre Sexualität zu entwickeln, ohne diese als Tabu zu erleben. So berühren sie sich selbst oder untereinander zärtlich und wollen einander nah sein. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten aus respektvoller Distanz, wie Kinder miteinander umgehen und achten darauf, dass kein Kind ein anderes zwingt oder dazu drängt, die eigenen körperlichen Grenzen und die des anderen zu missachten.

3.4.3 Schlaf- und Ruhesituationen

Der Bedarf nach Schlaf ist in unserer Kita nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Sie werden behutsam und geduldig in den Schlaf begleitet, individuelle Einschlafhelfer sind hierbei oft hilfreich. Auch die Aufwachphase wird von uns individuell betreut.

Kindern unter drei Jahren (evtl. auch über 3 Jahre) wird eine Schlafzeit von ca. 2 Stunden angeboten, diese beginnt in der Regel nach dem Mittagessen, kann aber auch bei Bedarf am Vormittag sein. Mit zunehmendem Alter oder bei Bedarf haben die Kinder die Möglichkeit die Schlafzeit individuell zu verkürzen oder ganz darauf zu verzichten. Hierbei wird ein enger Austausch mit den Eltern angestrebt.

Während des Tagesablaufes stehen allen Kindern unterschiedliche Ruhecken zur Verfügung, diese werden regelmäßig den individuellen Bedarfen der Kinder angepasst.

3.5 Umgang mit Konflikten

Konflikte gehören zum Alltag und können zwischen den unterschiedlichsten Partnern stattfinden. Wir gehen hier auf die Konflikte aus Sicht des Kindes ein.

3.5.1 Kinder – Kinder

In jeder Kindergruppe gibt es nicht nur ein Miteinander, sondern auch ein Neben- oder Gegeneinander. Für die Kinder gilt es immer wieder, ihren eigenen Platz zu finden. Je nach Entwicklungsstand des Kindes nimmt die pädagogische Fachkraft beide Sichtweisen ein, verbalisiert diese und stellt sie dar, sowie tröstet und beruhigt die Betroffenen. Kinder werden in unserer KiTa dazu ermutigt, Konflikte direkt und unmittelbar untereinander auszutragen und zu lösen. Dafür erhalten beide Konfliktparteien Stärkung und Rückhalt der pädagogischen Fachkräfte. Kinder sollen erfahren, dass es bei einem Streit immer eine Lösung gibt. Außerdem lernen sie, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und erst zu nehmen, aber gleichzeitig auch die Wünsche des anderen Kindes zu respektieren.

3.5.2 Kinder – pädagogische Fachkraft

Kinder sollen lernen, ihre Interessen gegenüber Erwachsenen und damit auch gegenüber den pädagogischen Fachkräften zu vertreten. Die pädagogische Fachkraft tritt dem Kind dabei ohne Ausnutzung ihrer Macht gegenüber. Das Kind kann dabei durch seine Eltern, andere Kinder oder pädagogische Fachkräfte unterstützt werden. Uns pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass durch unsere Stellung als Erwachsene wir eine machtvollere Position als die Kinder haben und dies im angemessenen Umgang und Gespräch mit den Kindern, sowie in der Reflektion unserer Arbeit berücksichtigen.

3.5.3 Kinder – Eltern

Sollte es zu Konflikten zwischen Kind und Eltern in der Einrichtung kommen, so gelten für diesen Konflikt eindeutig die Regeln der Kita. Im Zweifelsfall werden die pädagogischen Fachkräfte darauf aufmerksam machen.

3.6 Beschwerdeverfahren

Wir verstehen Beschwerde als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der Arbeit in unserem Haus.

Beschwerden bieten die Chance, wertvolle Rückmeldungen zu erhalten und damit neue Sichtweisen auf unsere Arbeit und die Wirkung auf andere Menschen zu gewinnen.

Voraussetzung ist dafür eine gute Beobachtung/Wahrnehmung von Geschehnissen, Gefühlen, Stimmungen und setzt aktives Handeln der pädagogischen Fachkräfte voraus.

Kinder können sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen/innen
- über alles den Alltag betreffend (Angebote, Essen, Regeln usw.)

Kinder bringen ihre Beschwerden zu Ausdruck durch:

- konkrete Missfallensäußerungen
- Gefühle, Mimik, Gestik
- ihr Verhalten, wie z.B.: Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzung und Grenzüberschreitungen

Kinder können sich beschweren bei:

- allen in der Einrichtung tätigen Personen
- ihren Freunden
- ihren Eltern

Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Personen mit dem Kind
- durch die Bearbeitung im Portfolioordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen von Befragungen.

Die Meinungsäußerungen der Eltern werden wertgeschätzt und ausdrücklich erwünscht. Einer steten Überprüfung seiner pädagogischen und organisatorischen Arbeit steht das Team aufgeschlossen gegenüber.

Beschwerden und Kritik sollen in unserer Einrichtung ebenso selbstverständlich geäußert werden wie Lob und Anregung.

Beschwerden von Eltern werden zu jeder Zeit von den Kollegen/innen und dem Leitungsteam angenommen.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternrat bietet zusätzlich allen Eltern die Möglichkeit zur Beschwerdeweitergabe an das Leitungsteam.

Zusätzlich werden wir einen Beschwerdebogen einführen, der sowohl zur Übermittlung als auch zur Dokumentation der Beschwerde dient. Damit wird eine garantierte Bearbeitung aller Beschwerden gesichert.

Unser Ziel ist es, eine beschwerdefreundliche Einrichtung zu sein.

4 Pädagogisch-inhaltliche Angaben zur Kindertagesstätte

Unsere professionelle pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien orientiert sich am Leitbild der Stadt Wolfenbüttel.

Das heißt für uns, dass wir positiv, wertschätzend und kommunikativ arbeiten.

Wir treten freundlich, verständnisvoll und hilfsbereit auf. Wir üben Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Denkweisen und Auffassungen und drücken uns verständlich aus.

Es ist für uns selbstverständlich, höflich, fair, ehrlich, gerecht und offen miteinander umzugehen.

4.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind von Geburt an als *einmaligen vollwertigen Menschen*.

Deshalb nehmen wir es an, wie es ist und akzeptieren seine Persönlichkeit, seine Vorlieben, sein Temperament und seine Besonderheiten.

Bei der Aufnahme eines Kindes in unsere Kindertagesstätte erleben und ergründen wir, gemeinsam mit dem Kind und den Eltern, seinen individuellen Entwicklungsstand. Dabei setzen wir uns auch mit den Erziehungsmodellen und den Familienstrukturen der Kinder anderer Nationalitäten auseinander, wobei wir deren Wertevorstellungen und Normen achten.

Wir wissen um die Wichtigkeit der Akzeptanz der Muttersprache jedes Kindes für seine soziale und emotionale Entwicklung.

Bei uns sind die Sprachen der Kinder willkommen, die Kinder können sie untereinander sprechen und die deutsche Sprache im gemeinsamen Miteinander lernen. So sind sie in der Lage, ihre Wünsche und Bedürfnisse

verständlich auszudrücken, um aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen zu können.

Daran anknüpfend schaffen wir ein Umfeld, in dem jedes Kind seine eigenständigen Erfahrungen in der Gruppe sammeln und sich ausprobieren kann. Wir verstehen das Kind als aktiven, kompetenten Akteur seines Lernens.

Wir erkennen die Stärken und Interessen der Kinder mit Hilfe von Beobachtungen und dokumentieren diese auf verschiedene Art und Weise. Sie sind Ausgangspunkt für die Planung unserer pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind hat ein Recht auf Mitbestimmung im Gruppenalltag in Auseinandersetzung mit eigenen Wünschen und den Möglichkeiten in der Gruppe. Alle Kinder lernen voneinander, finden Gemeinsamkeiten und können dadurch mit Unterschieden besser umgehen.

Durch die individuelle Beteiligung am täglichen Leben entwickelt das Kind seine Persönlichkeit weiter.

Die Grundlage unserer Arbeit bildet § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes im SGB VIII. und im Kindergartenbereich zusätzlich der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder mit seinen Ergänzungen für die Bereiche „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ und „Sprachbildung und Sprachförderung“ (Niedersächsisches Kultusministerium).

Wir lassen uns von dem Anspruch der Kinder an uns leiten:

„Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeige mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begleiten.

**Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche
machen will.**

**Mute mir Fehler und Anstrengung zu,
denn daraus kann ich lernen.“**

Maria Montessori

4.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Als Erzieher/innen und sozialpädagogische Assistent/innen arbeiten wir familienbegleitend.

Wir sehen uns als Vertrauenspersonen und Ansprechpartner/innen für jedes Kind und dessen Eltern. Als Begleiter lernen wir mit den Kindern die Welt zu verstehen.

Wir Erzieher/innen und sozialpädagogische Assistent/innen haben somit verschiedene Rollen:

- Beobachter und Bewerter der Entwicklung der Kinder
- Aktivitäten- und Umweltgestalter
- Dialogpartner, um neue Denkprozesse anzuregen
- aktive Teilnehmer an Lernprozessen
- Spielpartner, um die Entwicklung zu beeinflussen
- „Lehrmeister“ und Vorbild.

Die Kinder sind dabei aktive Lerner, die das, was sie aufnehmen, geistig verarbeiten und umbilden. Sie müssen selbst handeln und für sich lernen.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind unterstützend tätig und steuern eher durch Fragen und Hinweise die Kinder in die Zone ihrer nächsten Entwicklung. Dabei beachten wir, dass die Kinder unterschiedliche Lernbedingungen benötigen können.

Wir arbeiten mit den Kindern zusammen.

Wir schaffen Raum, in dem sich die Kinder geborgen und sicher fühlen können.

Wir sind Interaktionspartner im Rahmen der Ko-Konstruktion. Alle pädagogischen Fachkräfte fühlen sich bei Bedarf für alle Kinder der Einrichtung verantwortlich.

In den Kindergartengruppen arbeitet je ein Team von drei, in den erweitert altersgemischten Gruppen ein Team von je vier und im Hort ein Team von bis zu 6 pädagogischen Fachkräften gemeinsam.

Unsere Gruppenteams planen und gestalten das tägliche Leben in ihrer Gruppe.

Während der Eingewöhnung und zu Beobachtungs- und Dokumentationszwecken hat jede/r Erzieher/in feste Bezugskinder.

Für diese und mit ihnen gemeinsam führen wir die Portfoliomappen (Kinder bis zum Schuleintritt) und Beobachtungs- und Dokumentationsunterlagen. (siehe auch im Abschnitt Beobachtung und Dokumentation).

In regelmäßigen Gesprächen tauscht sich das Gruppenteam über die Entwicklung und Bedürfnisse jedes ihrer Kinder aus und gestaltet daran orientiert den Alltag.

4.3 Zusammenarbeit mit Familien

Die Familie ist ein wichtiger Bildungsort für Kinder. Sie legt die entscheidenden Grundlagen für seine Entwicklung.

Deshalb nimmt unsere verantwortungsbewusste Zusammenarbeit mit den Familien eine bedeutsame Rolle in der Bildung, Betreuung und Erziehung ein.

Eltern sind und bleiben die Experten der Entwicklung ihrer Kinder. Wir arbeiten daran, den Familien in ihrer Vielfalt und mit ihren Unterschieden wertfrei zu begegnen.

Wir als pädagogische Fachkräfte, stehen den Eltern als professionelle Partner mit Rat und Tat zur Seite und bieten Orientierungshilfen an. Wir verfügen sowohl über Fachwissen als auch über langjährige Erfahrung.

Wichtig ist es daher für uns, stets den Austausch zu suchen, ihnen empathisch entgegenzutreten und auch unser eigenes Handeln kritisch zu reflektieren. Denn eine partnerschaftliche Zusammenarbeit erfordert viel Akzeptanz, wertschätzendes Interesse und Initiative.

4.4 qualitätssichernde Maßnahmen

Seit Januar 2019 haben wir nach Maßgabe unseres Trägers begonnen, die pädagogische Qualität der Arbeit in unserer Kindertagesstätte gezielt zu erfassen, zu evaluieren und weiterzuentwickeln. In jedem Jahr werden bis zu zwei Bereiche auf den Prüfstand genommen und ggf. angepasst. Dazu ist für uns der Nationale Kriterienkatalog Ausgangspunkt und Arbeitsmittel.

In regelmäßigen Abständen überprüft die Kita-Leitung in Zusammenarbeit mit unserem Träger den Bedarf der Familien bezüglich Öffnungszeiten und Betreuungsart und -dauer der Kinder. Ändern sich maßgebliche Punkte, werden die Kitastrukturen nach Möglichkeit entsprechend angepasst.

Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Kita nehmen jährlich verbindlich an mehreren Fortbildungen teil, um ihr fachliches Wissen zu erweitern, zu ergänzen oder neu zu bewerten.

Zur Weiterentwicklung des Kita-Teams und zur qualitativen Verbesserung der pädagogischen Arbeit organisieren wir jährlich drei Studientage, einen davon als Gesundheitstag, um relevante Themen intensiv zu bearbeiten und den Gesundheitsschutz zu ergänzen.

In Arbeitskreisen der verschiedenen Gruppen werden aktuelle oder langfristige Aufgaben bearbeitet und organisiert (z.B. Erarbeitung von gruppenübergreifenden Projekten, Elternabenden u.v.m.).

Unsere Dienstbesprechungen dienen der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Anforderungen der täglichen pädagogischen Arbeit und der Abstimmung aktueller Termine.

5 Der Kindergarten und die erweitert altersgemischten Gruppen

Wir betreuen im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung, insgesamt ca. 89 Kinder, in 2 verschiedenen Gruppenstrukturen.

In zwei Gruppen,

- **den Kindertagengruppen**, werden jeweils 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung betreut.

Der Alltag gestaltet sich nach dem unter Punkt 5.2. folgenden Tagesablauf.

Das Personal in dieser Gruppe setzt sich aus jeweils drei pädagogischen Fachkräften zusammen. Diese Gruppen befinden sich in der oberen Etage der Kindertagesstätte.

Die anderen drei Gruppen,

- sind **erweitert altersgemischte Gruppen**.

In diesen Gruppen werden in der Regel 13 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung und 6 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren betreut.

Das Personal in diesen Gruppen setzt sich aus vier pädagogischen Fachkräften zusammen.

Der Tagesablauf dieser Gruppen beinhaltet einige zusätzliche Punkte, diese sind im Tagesablauf herausgehoben.

Weitere Unterschiede sind die erweiterten Räumlichkeiten und der teilweise auf Krippenkinder abgestimmte Sanitärbereich. Diese Erweiterungen sind notwendig, damit innerhalb der Gruppe nach Bedürfnissen, Entwicklungsstand und Bildungsgelegenheiten der verschiedenen Altersstufen differenziert werden kann.

In den erweitert altersgemischten Gruppen orientiert sich der Übergang zum Kindergartenkind individuell am Entwicklungsstand des Kindes. Dies

gilt auch für das Mittagessen und das Schlafen. Aus organisatorischen oder pädagogischen Gründen kann es möglich sein, dass ein Kind in eine andere Gruppe im Haus wechselt. Dies kann sowohl mit 3 Jahren aber auch später sein.

5.1 Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz in Gruppenstrukturen mit offenen, gruppenübergreifenden Angeboten.



5.2 Unser Tagesablauf

Der Tagesablauf gestaltet sich wie folgt:

07.00 – 07.30 Uhr	gemeinsamer Frühdienst, unten in der Roten Gruppe, oben in der Orangen Gruppe
07.30 - 12.00 Uhr	Start in den einzelnen Gruppen
08.30 - 10.00 Uhr	offenes, gruppenübergreifendes Frühstück in den jeweiligen Cafeterias
11.00 Uhr	Mittagessen für die Kinder unter drei Jahren, gemeinsam aus allen drei Gruppen in der Cafeteria
12.00 - 14.00 Uhr	Mittagsruhe nach Bedarf für Kinder unter drei Jahren, bei Bedarf für Ganztagskinder über 3 Jahren ab ca.13.00 Uhr
ca. 12.30 Uhr	Mittagessen für die Kinder über drei Jahren in den jeweiligen Gruppen die oberen Gruppen essen gemeinsam in der Cafeteria im Souterrain
13.15 – 14.00 Uhr	Freispiel
14.00 Uhr	Ende der Zweidrittelbetreuung
14.00 - 17.00 Uhr	Freispiel
14.30 - 15.30 Uhr	offene, gruppenübergreifende Milchpause in den Cafeterias
17.00 Uhr	Ende der Ganztagsbetreuung

Dieser Tagesablauf kann sich für einige Kinder oder für die ganze Gruppe durch die Teilnahme z. B.: am Entdeckertag verändern. Diese Änderungen sind an den Pinnwänden vor dem jeweiligen Gruppenraum zu finden.

Der Tagesablauf des Hortes weicht von dem des Kindergartens ab und ist im Kapitel 6. „Der Hort“ aufgeführt.

5.3 Die Eingewöhnung

Für Eltern und Kinder beginnt ein neuer Lebensabschnitt und das bedeutet die erste Trennung von der Familie. Viele Kinder werden von Neugierde und Entdeckerfreude geleitet, andere wiederum sind zurückhaltend.

Der erste Besuch der Familien vor Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte ist häufig der „Tag der offenen Tür“. Er ermöglicht erste Einblicke in die neue Umgebung und unsere pädagogische Arbeit.

Nach der Aufnahme ist das „Erstgespräch“ das erste Ereignis der Eingewöhnung.

Die ersten Kontakte zu anderen Kindern und vor allem zu den pädagogischen Fachkräften werden in den Punkten 5.3.1. und 5.3.2. genauer beschrieben.

Ziel der Eingewöhnung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, eine stabile Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft, Kind und Eltern aufzubauen.

Das Gefühl von Vertrauen und Sicherheit durch eine gute Beziehung zur pädagogischen Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse und einen positiven Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt.

Darüber hinaus lernt das Kind die Einrichtung mit allen Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen.

Die Eingewöhnungsphase ist eine besondere Zeit!

5.3.1 Die Eingewöhnung der Kinder unter drei Jahren

Die Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren führen wir angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durch.

In der Anfangsphase kommt eine vertraute Bezugsperson mit dem Kind für eine Stunde in die Einrichtung. Diese Bezugsperson ist der sichere Hafen des Kindes. In dieser Zeit findet noch kein Trennungsversuch statt.

In der folgenden Phase verabreden die Bezugsperson und die zuständige pädagogische Fachkraft einen kurzen Trennungsversuch, der je nach Befindlichkeit des Kindes ausgebaut wird. Hierbei ist ein kurzer, für das Kind deutlicher Abschied wichtig.

Die Bezugsperson verlässt nur den Gruppenraum, bleibt jedoch in der Kita erreichbar. Das Verhalten des Kindes zeigt der pädagogischen Fachkraft das weitere Vorgehen der Eingewöhnung.

Dann folgt die Stabilisierungsphase, in der die pädagogische Fachkraft das Kind bei allen Anforderungen begleitet und die Bezugsperson die Kita für eine abgesprochene Zeit verlässt. Diese wird nach und nach verlängert, bis die angestrebte Betreuungszeit erreicht ist.

Nach Vollendung der einzelnen Phasen ist das Kind behutsam und sicher in der Gruppe angekommen. Trotz allem kann es zu Schwierigkeiten in allen Phasen kommen, weshalb die Bezugspersonen jederzeit telefonisch erreichbar sein müssen!

Das Einhalten von Absprachen ist in dieser Zeit besonders wichtig, denn das Kind braucht die Gewissheit, dass es sich auf alle verlassen kann.

5.3.2 Eingewöhnung für die Kinder ab drei Jahren

Durch unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder variiert die Ablösungszeit. Sie wird sanft, angenehm und so liebevoll wie möglich gestaltet, weshalb die Unterstützung der Bezugspersonen ganz besonders wichtig ist.

Auch für die Gruppe ist dies eine Zeit der Umstellung. Neue Freundschaften entwickeln sich und die Rolle jedes einzelnen Kindes in der Gruppe kann sich verändern.

Im zeitlichen Rahmen von etwa 2-4 Wochen wird das Kind zunächst an die Strukturen des Gruppenlebens herangeführt.

Hat es erst einmal Vertrauen gewonnen und erste Beziehungen zu pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern aufgebaut, lernt es im Anschluss die offenen und außerhalb der Einrichtung stattfindenden Angebote kennen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Kita und dem Elternhaus ist dabei unerlässlich.

Jüngere Kinder, die bereits zu einer unserer erweitert altersgemischten Gruppen gehören und 3 Jahre alt werden, lernen nach und nach die neuen Abläufe der älteren Kinder in der Gruppe kennen.

Dabei wird dieser Übergang entsprechend des Entwicklungsstandes des Kindes flexibel gehandhabt. So kann sich jedes Kind in seinem Tempo daran gewöhnen.

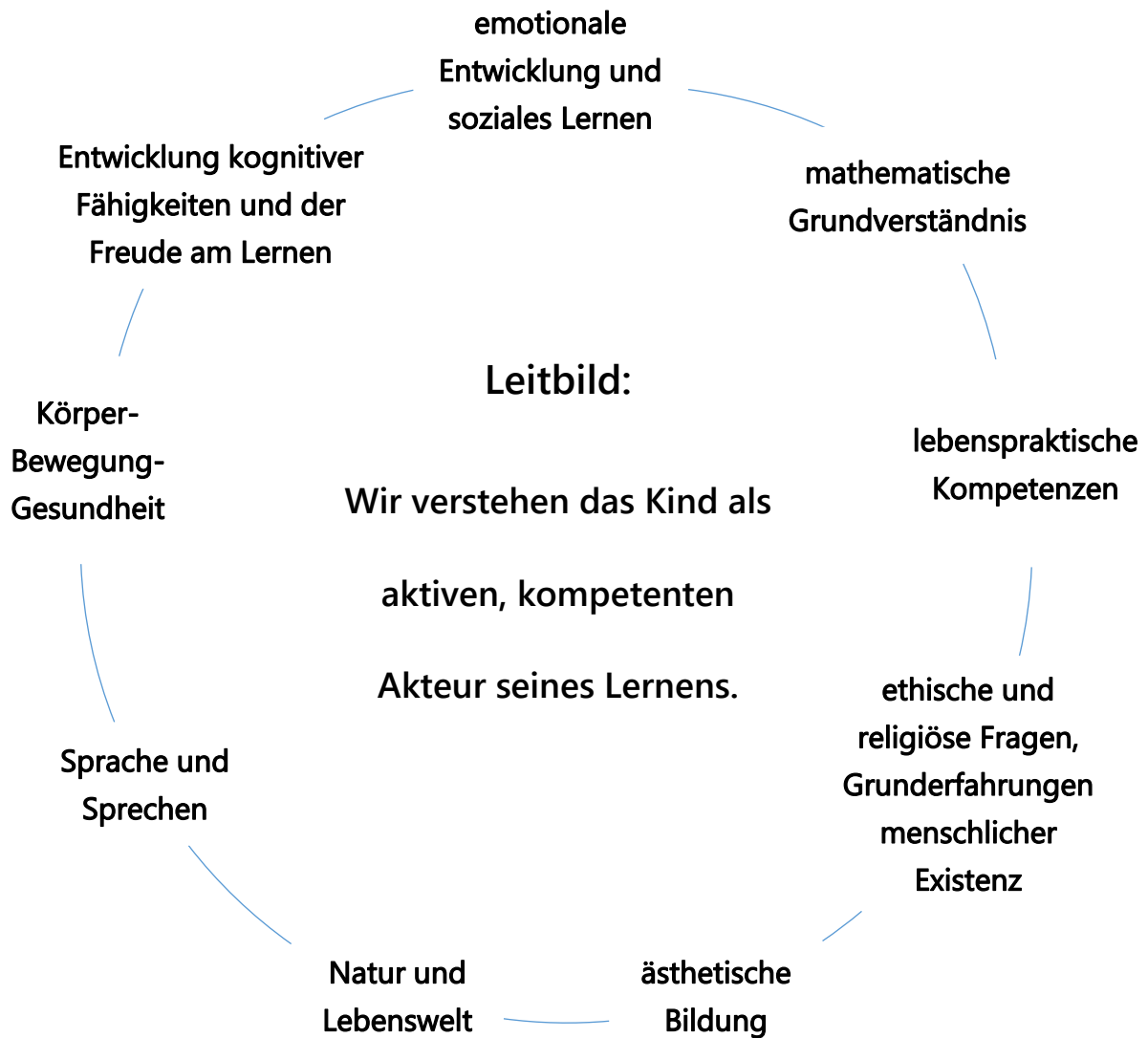
Wechseln die Kinder in eine andere Kindergartengruppe, besuchen sie diese vorher mehrmals.

5.4 Bildungsbereiche und Erfahrungsfelder

Die Kindertagesstätte als sozialpädagogische Einrichtung für

Kinder von 1 - 10 Jahren:

Die 9 Bildungsbereiche



(vgl. Niedersächsisches Kultusministerium: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich Niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, 2011, Hannover)

5.4.1 Erfahrungs- und Bildungsangebote

Bildungsangebote sind der Teil des Tages, in dem wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich zielgerichtet mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen, diese finden alltagsintegriert statt.

Die Angebote sind unterschiedlich aufgebaut, je nachdem, welche Themenbereiche sie umfassen.

Sie entwickeln und orientieren sich an den Interessen der Kinder.

Diese Angebote planen wir gemeinsam mit den Kindern unter Beachtung der unterschiedlichen Bildungsbereiche und Erfahrungsfelder.

Dabei ist es notwendig, dass die Kinder genügend Zeit zum Ausprobieren, Wiederholen und Experimentieren haben. Dies alles ist wichtiger als das fertige Endprodukt, denn hier ist der Weg das Ziel. Das ermöglicht ganzheitliches und vielseitiges Lernen.

Wir führen die Angebote in verschiedenen Organisationsformen durch: in Kleingruppen, mit einzelnen Kindern, mit der gesamten Gruppe und gruppenübergreifend.

Die Kinder finden sich in ganz unterschiedlichen Gruppen zusammen. Wir berücksichtigen entsprechend der jeweilige Zielstellung des Angebotes das Alter, die Interessen, die Fähigkeiten und die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes.

5.4.2 Sprache und Sprechen

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Durch sie können sich Kinder und Erwachsene mit anderen Menschen verständigen, Beziehungen eingehen, Beobachtungen teilen, Dinge beschreiben und erklären, Bedürfnisse äußern, Missverständnisse klären, streiten und loben.“

(Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Broschüre: Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, 2016, Berlin, S. 7)

Kinder lernen das Sprechen im kontinuierlichen sozialen Kontakt im Alltag. Als Partner benötigen sie Erwachsene und Kinder, zu denen sie eine gute Beziehung haben.

Fördernde Gesprächsangebote gehören deshalb zur professionellen Gestaltung aller Bildungs- und Lernprozesse in unserer Kita dazu.

Als pädagogische Fachkräfte erkennen wir Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der Kinder bezüglich ihrer sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Wir berücksichtigen die Mehrsprachigkeit und die soziale und kulturelle Herkunft der Kinder und legen diese bei der Planung und Umsetzung der Sprachbildung und Sprachförderung zu Grunde.

Wir wissen um die Wichtigkeit der Akzeptanz der Muttersprache jedes Kindes für seine soziale und emotionale Entwicklung. Bei uns sind die Sprachen der Kinder willkommen, die Kinder können sie untereinander sprechen und die deutsche Sprache im gemeinsamen Miteinander lernen.

In unserer pädagogischen Arbeit unterscheiden wir zwischen *sprachlicher Bildung* und *sprachlicher Förderung*, ohne diese voneinander zu trennen.

„Sprachliche Bildung begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich und in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium

relevant sind. Sie zielt darauf ab, dass Kinder Sprachanregung und Begleitung erleben, die dem sprachlichen Ausbau ihrer Fähigkeiten insgesamt zugutekommen, also auch jenen sprachlichen Fähigkeiten, in denen ein besonderer Förderbedarf im obigen Sinne nicht gegeben ist.“

(Ed. Elena Grieper; Sprachbildung und Sprachförderung – eine Einführung; Online: <https://www.nifbe.de/index.php/fachbeitraege-von-a-z?view=item&id=273>)

Sie richtet sich an **alle Kinder**, ist grundsätzlich in den Alltag integriert und wird durch die Schaffung geeigneter Sprechanlässe noch intensiviert. Sie stärkt die Kinder dabei, ihr Leben aktiv zu gestalten und Anforderungen zu meistern. Unsere folgenden Beispiele u.v.m. geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre sprachlichen Fähigkeiten in allen Bereichen zu erweitern, indem sie ihren Interessen folgen und sich mit ihrer Umwelt aktiv auseinandersetzen:

- die Cafeteria, in der Kinder aus allen Gruppen zusammenkommen.
- unsere gruppenübergreifenden Angebote, wie z.B. die selbständige Benutzung der Kita-Bücherei oder die Benutzung des Bewegungsraums.
- verschiedene gruppeninterne Angebote und Projekte, wie u.a. regelmäßige Entdeckertage in die Umgehung der Kita.

*„Die **Sprachförderung** unterstützt die Kinder, die gezielte Anregung und Begleitung bei der Entwicklung einer speziellen sprachlichen Fähigkeit bedürfen. Sie wird in der Regel beendet werden, wenn die angestrebte Entwicklung erreicht ist.*

Sprachförderung stellt eine intensivere und vertiefende Unterstützung dar. Sie bietet zusätzliche Lernangebote für die Kinder, die diese aufgrund ihres sprachlichen Entwicklungsstandes benötigen.“

(Ed. Elena Grieper; Sprachbildung und Sprachförderung - eine Einführung;
Online:<https://www.nifbe.de/index.php/fachbeitraege-von-a-z?view=item&id=273>)

Tag für Tag ergeben sich auch für die Sprachförderung unzählige Möglichkeiten, die wir pädagogischen Fachkräfte konsequent und kreativ nutzen.

Diese planen wir so, dass die Kinder ihre schon entwickelten sprachlichen Fähigkeiten anwenden und erweitern können und im gemeinsamen Tun auch voneinander lernen.

Zum Beispiel:

- bei der Bewältigung des Alltages,
- bei Rollenspielen,
- beim Experimentieren im Sandkasten oder
- im Gruppenraum.

Noch nicht entwickelte sprachliche Fähigkeiten fördern wir zusammen mit Kindern, die diese Fähigkeiten besitzen. Hier z.B. in Kleingruppen in verschiedenen Spielsituationen. Wir berücksichtigen die individuellen Fähigkeiten aller Kinder in der Gestaltung der Gruppenalltage, deshalb weichen diese voneinander ab.

Wir sehen in der *alltagsintegrierten* Sprachbildung und -förderung die optimalen Entwicklungsmöglichkeiten für alle Kinder und lehnen deshalb die Bildung separater „Kleingruppen“ aus Kindern mit Sprachförderbedarf konsequent ab.

5.4.3 Das Spiel- „Spielen ist der Beruf des Kindes.“

Im Spiel erschließen sich Kinder die Welt und erlernen die wichtigsten Grundfertigkeiten.

In unserer Kindertagesstätte (auch im Hort) steht das Spiel im Vordergrund und nimmt den höchsten Stellenwert ein:

- es ist ein menschliches Grundbedürfnis zu spielen,
- Spielen ist Lernen,
- das Spiel ist zweckfrei und hat symbolischen Charakter,
- die Realität kann im Spiel erprobt werden (Rollenspiel),
- Handlungsabläufe können ganzheitlich erfahren werden,
- die Kreativität ist, nach Möglichkeit, im Freispiel uneingeschränkt,
- Spielen gibt Raum für die Persönlichkeitsentwicklung.

Die Kinder haben im Rahmen vorhandener Möglichkeiten und bestehender Regeln die freie Wahl:

- des Spielortes
- der Spielart
- des Spielmaterials
- der Spielpartner
- der Spieldauer.

Wir begleiten die Kinder im Spiel und unterstützen sie, wenn sie unsere Hilfe benötigen.

Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Erfahrungen und Erlebnisse. Sie lernen sich, durch ständiges Ausprobieren, als Ganzes kennen und einzuschätzen.

Auch gegenseitige Erkundungen sind Ausdruck von Neugier. Es hilft, dass eigene Rollenbild und die Geschlechteridentität zu klären. Hierzu gibt es Regeln, die das Spiel im Miteinander klar und deutlich festlegen.

5.4.4 Wald- und Entdeckertage

Der Wald ist ein großer, natürlicher Spielplatz. Er gibt jedem Kind die Möglichkeit, seinen Bewegungsdrang individuell auszuleben. Dabei sammelt es mit allen Sinnen seine eigenen Erfahrungen in der Natur, mit den unterschiedlichen Witterungsverhältnissen und den verschiedenen Jahreszeiten.

An den Wald- und Entdeckertagen werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt sein können. Ein steiler Hang, im Weg liegende Äste und der unebene Waldboden stellen für sie Herausforderungen dar.

Die Kinder probieren Möglichkeiten aus, neue Situationen zu bewältigen und sammeln dabei vielfältige Erfahrungen. Dabei lernen sie auch, pfleglich mit der Natur und den darin lebenden Tieren umzugehen. Kleine Tiere werden vorsichtig beobachtet und danach in ihre gewohnte Umgebung zurückgesetzt. Mit herumliegenden und abgestorbenen Blättern und Ästen können die Kinder spielen und bauen.

Wir motivieren jedes Kind, seine persönlichen Fähigkeiten einzubringen. Dadurch wird das gemeinsame Handeln zu einem positiven Erlebnis. Je nach Angebot und Zielstellung stehen den Kindern verschiedene Dinge dafür zur Verfügung: z.B. Decken, Lupenbecher und Bücher zum Bestimmen von Pflanzen und Tieren.

Durch die Sinne Tasten, Riechen, Sehen, Hören und Fühlen können sich die Kinder die Umwelt in ihrer Vielfalt erschließen. Sie hören Vogelstimmen und das Rauschen der Blätter im Wind, fühlen weiches Moos und raue Rinde. Sie sehen die verschiedensten Farben der einzelnen Jahreszeiten und nehmen unterschiedliche Gerüche wahr. Dadurch werden die Phantasie und die Kreativität der Kinder angeregt und in ihrem Spiel umgesetzt.

Der Freiraum im Wald gibt selten Anlass zu Konflikten und Aggressionen. Ein Kind mit größerem Ruhebedürfnis zieht sich zurück, während ein anderes gleichzeitig seinen Wunsch nach Bewegung ausleben kann.

Durch Waldbesuche sensibilisieren wir die Sinne der Kinder und machen sie neugierig, damit sie auch mit zunehmendem Alter die Natur bewusst erleben und verantwortungsvoll erhalten.

Auch für unsere Kinder unter drei Jahren wird der Waldbesuch, je nach individuellem Entwicklungsstand, in größeren Abständen ermöglicht.

Unsere **Entdeckertage** wechseln sich in loser Folge mit den Waldtagen ab und dienen dem Kennenlernen der näheren und weiteren Umgebung unserer Kindertagesstätte.

An diesen Tagen besuchen wir z.B. verschiedene Orte unserer Stadt, fahren dazu auch mit dem Bus, gehen in die Kleingartenanlage, auf verschiedene Spielplätze, achten auf den Straßenverkehr u.v.m. Wohin es geht, ergibt sich aus den aktuellen Projekten der einzelnen Gruppen und richtet sich nach den Interessen der Kinder.

Die Kinder lernen, sich außerhalb der KiTa zu orientieren, auffällige Merkmale der Umgebung genauer wahrzunehmen, Bekanntes wiederzufinden und bringen eigene Erfahrungen mit ein. Sie lernen, Bekanntes mit Neuem zu verknüpfen und sich so in ihrem Umfeld immer besser zurechtzufinden.

Die gemeinsamen Erlebnisse in der Gruppe fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und bieten vielfältigste Sprachanlässe vor, während und nach den Aktionen.

Den Kindern wird mit der Zeit bewusster, dass bestimmte Regeln einzuhalten sind, um gemeinsame Ausflüge mit der Gruppe zu ermöglichen.

5.4.5 Offene Arbeit – Formen der Umsetzung

In unserer Einrichtung bieten wir, neben der Arbeit in festen Gruppen, auch gruppenübergreifende, offene Angebote an. Diese offene Arbeit trägt dazu bei, die Bewegungs- und Entscheidungsräume der Kinder zu erweitern und Kontakte zu anderen Kindern zu ermöglichen. Dazu gehören:

der Bewegungsraum als offener Spielbereich

Hier haben alle Kinder der jeweiligen Etage die Möglichkeit, gruppenübergreifend und zeitweise unbeobachtet zu spielen. Auf vielfältige Weise leben sie dabei ihren Bewegungsdrang aus.

Eine Sprossenwand, eine Weichschaummatte, verschiedene Podeste mit Schrägen, Großraumbausteine aus Schaumstoff, Hüpftiere und anderes Material laden die Kinder ein, sich auszuprobieren, zu messen und ihr Können zu entdecken und zu erweitern.

Die Kinder sind innerhalb der bestehenden Regeln frei in ihren Entscheidungen, mit wem, was und wie sie spielen wollen.

Sie lernen, eigenverantwortlich zu handeln und wenden sich bei Bedarf an eine pädagogische Fachkraft.

das Außengelände

Die Kinder können sich auf unserem vielfältig gestalteten Außengelände frei bewegen und die Natur entdecken. Eine große umrandete Sandfläche, Wiesen, Bäume, Büsche und gepflasterte Wege ermöglichen verschiedenste Erfahrungen und sprechen mehrere Sinne der Kinder gleichzeitig an. Ebenso stehen verschiedene Kletter- Rutsch- und Schaukelgeräte und Spielmaterialien bereit. Ein kleiner Berg bietet den Kindern ebenfalls interessante Anregungen.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern, wie auch in allen anderen Bereichen, begleitend zur Seite.

Die Bücherei

Unsere Bücherei ist ein fester Bestandteil unserer Kita und ein angenehmer und ruhiger Rückzugsort. Wir nutzen das Interesse und die Freude der Kinder an Bilderbüchern besonders zur Unterstützung der Sprachentwicklung, zur Entwicklung der Selbständigkeit und des Sozialverhaltens. Die Kinder beschäftigen sich mit Hilfe von Büchern intensiver mit selbstgewählten Themen.

Alle Kinder der Kita haben die Möglichkeit, sich die Bücher und Zeitschriften anzuschauen, die Geschichten dazu zu erzählen oder sich auch vorlesen zu lassen. Wir haben Bücher für alle Altersgruppen unserer Kinder, vom ersten Bilderbuch bis zu Geschichten-Sammelbänden für Grundschulkinder.

Je nach Entwicklungsstand können bis zu 6 Kindergartenkinder mit und ohne Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft und bis zu 5 Hortkinder die Bücherei gleichzeitig benutzen.

Projekte rund um die Bücherei

Büchereiführerschein

Während des Aufenthaltes in der Bücherei lernen die Kinder nach und nach die Regeln zum Umgang mit den Büchern kennen.

Wir beobachten die Kinder und ermöglichen ihnen, den Büchereiführerschein zu erwerben. Dazu müssen sie sich selbständig in der Bücherei zurechtfinden und angemessen verhalten können.

Haben sie den Büchereiführerschein erhalten, dürfen sie für einen vorgegebenen Zeitraum die Bücherei ohne Begleitung nutzen.

Bücher ausleihen

Es können alle gekennzeichneten Bücher unserer Kita-Bücherei 1x wöchentlich an einem festgelegten Tag an die Kinder unserer Kita ausgeliehen werden. Dazu ist vorher eine Einverständniserklärung der Eltern notwendig.

Vorleserunden

Regelmäßig werden vormittags von den Kindern ausgesuchte Bilderbücher in Kleingruppen in der Bücherei vorgelesen.

Durch das Vorlesen führen wir die Kinder auch an unbekannte Bücher der Kita-Bücherei heran und kommen in ruhigerer Umgebung ins Gespräch zum Bilderbuch.

5.5 Beobachtung und Dokumentation

Zur erfolgreichen Umsetzung unseres Bildungsauftrages beobachten wir die Kinder regelmäßig in ihrem Alltag mit Hilfe von *Videoaufnahmen* und *schriftlichen Notizen* und werten diese im Gruppenteam aus.

Jede Erzieherin hat Bezugskinder und ist somit für deren Beobachtung, Dokumentation und die Durchführung der Elterngespräche verantwortlich. Beobachtungen anderer pädagogischer Fachkräfte werden miteinbezogen und helfen, die Entwicklung jedes Kindes in seiner Vielschichtigkeit und Individualität wahrzunehmen.

Die Fortschritte der Kinder werden dann Grundlage der weiteren Planung unserer pädagogischen Arbeit.

Im *Dokumentationsheft „Motorik“* kennzeichnen wir einmal jährlich die bereits erlernten Kompetenzen und Stärken jedes Kindes. Mit seiner Hilfe gelingt es uns zunehmend, den Entwicklungsstand der Kinder anschaulicher zu erfassen.

Um den 2. und 4. Geburtstag herum, bei Bedarf davon abweichend, dokumentieren wir den Entwicklungsstand jedes Kindes mit Hilfe des alltagsbegleitenden Beobachtungsbogens (BaSik), um rechtzeitig, auch im Hinblick auf den Schuleintritt, besondere Unterstützungsbedarfe in der Sprachentwicklung zu erkennen und unseren pädagogischen Alltag diesbezüglich zu planen.

15 Monate vor der Einschulung wird die Entwicklung der Kinder erneut anhand des o.g. Bogens dokumentiert. Für Kinder mit weiterhin bestehendem Sprachförderbedarf erfolgt die Planung und Dokumentation von Förderangeboten. Auch diese Angebote werden ausschließlich alltagsintegriert umgesetzt.

Die systematische und auch auf die Unterstützung des Spracherwerbs ausgerichtete Bildungsarbeit ist für uns als pädagogische Fachkräfte keine zusätzliche oder besondere Aufgabe, sondern grundsätzlich Teil aller Bildungs- und Erziehungsarbeit im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtung.

In den *Portfolio-Mappen* beschreiben wir mit Fotos, Kommentaren, Lerngeschichten und Bildern den Alltag und besondere Erlebnisse und Erfahrungen der Kita-Zeit für und mit den Kindern.

Die Mappen gehören den Kindern und stehen ihnen zum selbständigen oder begleiteten Anschauen und Besprechen bereit. Sie zeigen ihre Zugehörigkeit zur Gruppe.

Die Mappen bieten den Kindern wiederholt Sprachanlässe und regen zum Denken und Erinnern an. Sie lernen sich selbst besser kennen und können andere an ihrem Leben teilhaben lassen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden bemerkt und besprochen. Die Kinder haben viel Interesse und Freude an ihren Mappen.

In den Entwicklungsgesprächen mit den Eltern, die immer ein halbes Jahr nach dem Geburtstag des Kindes stattfinden, sind diese vielfältigen Dokumentationen ein wichtiger Bestandteil zur Information, Abstimmung und erfolgreichen Zusammenarbeit und helfen auch, evtl. vorhandene Hindernisse in der Verständigung gemeinsam zu bewältigen.

Zum Ende der Kindergartenzeit erhalten alle Kinder ihre Portfoliomappen, den BaSik- und Motorik- Beobachtungsbogen mit nach Hause.

5.6 Das letzte Jahr in der Kita

Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule stellt für ein Kind ein Lebensereignis mit besonderen Herausforderungen dar:

- Trennung von den Lebensgewohnheiten, die sich in unserer Einrichtung und zu Hause ergeben haben,
- eine neue Gruppe, in der es seinen Platz und seine Rolle finden muss,
- neue Beziehungen die das Kind aufbaut und gestaltet.

So ist das letzte Jahr im Kindergarten auch mit besonderen, dem Alter und dem Entwicklungsstand der Vorschulkinder entsprechenden, mit den Kindern gemeinsam gestalteten Bildungsangeboten gefüllt.

Hier treffen sich Kinder aus allen Gruppen, um ihre Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz im „Schultütenclub“ weiterzuentwickeln.

Unser Programm im „Schultütenclub“:

- Ab November jeden Jahres finden 1-mal wöchentlich gruppenübergreifende Angebote in den Horträumen statt, welche von zwei pädagogischen Fachkräften des Hortes begleitet werden. Diese können Kreativangebote, Musik und Tanz, Kennenlernen von Zahlen und Buchstaben und das Verhalten auf dem Schulweg beinhalten.
- Von März bis Juni bieten wir besondere Aktionen und Ausflüge zu verschiedenen Institutionen in Wolfenbüttel an. Diese Aktionen sollen unseren Vorschulkindern tiefere Einblicke in verschiedene Themenbereiche geben und ihre Lebenswelt noch mehr erweitern.
- Zum Ende des Kindergartenjahres wird eine Projektwoche nach den Interessen gemeinsam mit den Kindern gestaltet.
- Ein Abschlussfest rundet unser Programm am Ende der Kindergartenzeit ab.

Rückmeldungen über die diesbezügliche Entwicklung ihres Kindes erhalten die Eltern im gewohnten Rahmen des Elterngespräches mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe.

6 Der Hort

In unserem Hort werden bis zu 60 Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren betreut.

Der Hort ist in erster Linie eine Freizeiteinrichtung der Kinder. Auch hier steht Partizipation bei der Alltagsgestaltung im Vordergrund und nimmt, wie auch das Spiel, den höchsten Stellenwert ein.

„Spielen ist Lernen!“

Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Erfahrungen und Erlebnisse. Sie lernen sich durch ständiges Ausprobieren als Ganzes kennen und einzuschätzen.

Die Kinder benötigen Freiräume, um sich weiterzuentwickeln. Aus diesem Grund sind sie in unserem Hort nicht unter ständiger Beobachtung. Durch genaue Vereinbarungen über Regeln und Grenzen wissen die Kinder, wie sie sich im gesamten Hortbereich zurechtfinden und verhalten müssen.

Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder an eigenständiges, selbständiges und eigenverantwortliches Handeln heranzuführen. Hierbei liegt unser Anspruch darauf, dass sich die Kinder ausprobieren, sowie selbst gesteckte Ziele erreichen aber auch lernen, Rückschläge zu verarbeiten.

Die pädagogische Fachkraft beobachtet Situationen genau und ist präsent, ohne sofort einzuschreiten, kann jedoch in Notfällen eingreifen.

Ein weiteres Ziel ist es, die Kinder in die Planung und Organisation verschiedener Abläufe und Aktivitäten mit einzubeziehen. Das heißt, dass sie Wünsche und Vorschläge einbringen und sich an der Durchführung aktiv beteiligen.

Die Wertschätzung und Akzeptanz zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften ist uns sehr wichtig. Durch einen harmonischen und vertrauensvollen Kontakt bekommen die Kinder das Gefühl, ernst

genommen zu werden. Sie können sich zu jeder Zeit mit Fragen und Sorgen an eine pädagogische Fachkraft wenden. So lernen die Kinder, Schwierigkeiten, Stresssituationen und positive Erfahrungen miteinander auszuleben.

Jedes Kind hat darüber hinaus eine/n feste/n Bezugserzieher/in. Diese/r ist besonders für die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung ihrer/seiner Bezugskinder zuständig.

6.1 Unsere Arbeit im Hort

Wir arbeiten im Hort nach dem Konzept des offenen Ansatzes.

Dies bedeutet, dass sich die Kinder interessen- und bedürfnisorientiert in allen Räumen und auf dem Außengelände frei bewegen können. Dadurch finden sie Orientierung, Anregung und Sicherheit. Sie haben die Möglichkeit, eigenständig soziale Kontakte zu knüpfen und zu fördern und ihre Freizeit kreativ selbst zu gestalten.

Die Kinder erleben sich in Interessengruppen

- beim Spielen und Forschen
- beim Essen
- bei der Nutzung der Funktionsräume
- bei Höhepunkten und Feiern
- auf dem Außengelände
- bei der Feriengestaltung.

6.1.1 Vorstellung der Horträume

Dem Hort stehen insgesamt 4 Räume und 1 kleiner Ergänzungsraum zur Verfügung.

Die verschieden ausgestatteten Funktionsräume bieten den Kindern Möglichkeiten für Kommunikation, Kooperation und Rückzug. Sie wecken Neugierde und laden zum Experimentieren, Forschen, gemeinsamen Spielen und zur Entspannung ein.

Da Partizipation ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist, richtet sich die Raumgestaltung ganz stark nach den Interessen der Kinder und orientiert sich dabei an möglichst allen Bildungsbereichen. Den einzelnen Räumen werden deshalb nur teilweise festen Funktionen zugeordnet.

Dazu gehören die An- und Abmeldung, die Möglichkeit zur Erledigung von Hausaufgaben, der Kreativbereich und der Bewegungsbereich. Diese Räume werden durch andere Bereiche ergänzt. Dazu gehören z.B. Phantasie und Rollenspiel, Konstruktion, Experimentieren, Umgang mit Medien, Snoezelen und Regelspiele.

6.1.2 Das Außengelände

Den Kindern steht ein eigenes großzügiges Außengelände zur Verfügung. Hier finden sie Bäume zum Klettern, Büsche zum Verstecken, eine Sandkuhle, eine Schaukel, Bänke und Tische und Flächen zum Fußballspielen und Rennen.

Die gemeinsame Nutzung des Kindergartenspielplatzes erfolgt in Absprache und bietet viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren und soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

6.1.3 Die Hausaufgabenbetreuung

Ziel ist es, die Kinder bei den Hausaufgaben zu betreuen, zu unterstützen und zum selbstständigen Arbeiten anzuleiten.

Von Montag bis Donnerstag, in der Zeit von 12.15 Uhr – 14.15 Uhr, können die Kinder ihre Hausaufgaben erledigen. Die Kinder entscheiden innerhalb des vorgegebenen Zeitrahmens und bei freien Plätzen selbst, wann sie dies tun. Die maximale Zeit für die Erledigung der Hausaufgaben beträgt 60 Minuten. Schafft ein Kind die Hausaufgaben nicht in der zur Verfügung gestellten Zeit, werden diese abgebrochen.

Zu den Hausaufgaben gehört nicht das Vorbereiten auf Klassenarbeiten, das Auswendiglernen von Gedichten oder das Lesen üben.

Die Eltern haben darüber hinaus die Verantwortung, sich über den Leistungsstand und das Arbeitsverhalten ihrer Kinder zu informieren. Eine Endkontrolle der Hausaufgaben obliegt ihnen ebenso.

6.1.4 An- und Abmeldung

Das Eintreffen der Kinder im Hort und alle organisatorischen Absprachen und Veränderungen bezüglich der Kinder, wie z.B. das Mitteilen von Zeiten zum alleinigen nach Hause gehen oder das Abmelden bei Krankheit und Abwesenheit, werden ausschließlich an der Anmeldung bearbeitet. Diese befindet sich im vorderen Gruppenraum des Hortes. Bei Abholung ist eine Übergabe der Kinder an die Eltern erforderlich, deshalb verabschieden sich die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern hier von der pädagogischen Fachkraft.

6.1.5 Allein nach Hause gehen

Der Schulbeginn ist für Kinder ein wichtiger Lebensabschnitt und besonders stolz sind sie, wenn sie das erste Mal allein von der Schule oder dem Hort nach Hause gehen dürfen.

Wenn die Kinder allein nach Hause gehen sollen, ist für die Eltern Folgendes zu beachten:

- Wir benötigen eine ausdrückliche schriftliche Erlaubnis eines Erziehungsberechtigten, dass das Kind allein vom Hort gehen darf.
- Persönliche, kurzfristige Absprachen seitens der Eltern sind in der Zeit von 07.00 Uhr – 11.45 Uhr telefonisch möglich.
- Schriftliche Informationen über abweichende Zeiten zum nach Hause gehen, bzw. über die Abwesenheit vom Hort können den Kindern mitgegeben werden. Diese sind dafür verantwortlich, sie bei den zuständigen pädagogischen Fachkräften abzugeben. Wichtig ist, dass es mit dem aktuellen Datum sowie der Unterschrift der Eltern versehen ist.
- Des Weiteren ist zu beachten, dass wir die Kinder auf keinen Fall allein nach Hause gehen lassen können, wenn eine unmittelbare Gefahr besteht. Das bedeutet, z. B.: bei schlechter Wetterlage, wenn sich das Kind vorher verletzt hat oder es sich aus irgendeinem Grund nicht dazu im Stande fühlt, allein den Hort zu verlassen.

6.1.6 Der Tagesablauf im Hort

In der Schulzeit

07.00 Uhr-7.50 Uhr:	Frühdienst in den Horträumen, die Kinder werden von uns in die Schule geschickt. Zu Schuljahresbeginn werden die Erstklässler von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.
11.55 Uhr:	Hortbeginn für die Kinder der 1. und 2. Klassen, 1x wöchentlich freiwilliges Aktionstreffen, hier werden organisatorische Angelegenheiten besprochen.
12.00Uhr-14.00 Uhr:	Die Kinder können selbstständig am rollenden Mittagessen in der Mensa teilnehmen. Alle Kinder werden hier von einer pädagogischen Fachkraft betreut.
12.00 Uhr – 14.15 Uhr:	rollende Hausaufgabenzeit (siehe Hausaufgabenbetreuung)
11.55 Uhr - 17.00 Uhr:	Freispielzeit für alle Kinder, die nicht mehr am Mittagessen oder den Hausaufgaben teilnehmen. Die Kinder können nachmittags, je nach Appetit, ihr mitgebrachtes Essen zu sich nehmen.
17.00 Uhr:	Ende der Hortbetreuung

6.1.7 In den Ferien

Ferienzeit ist vor allem die Zeit, in der die Kinder ihre Freizeit selbst gestalten können. Deshalb stehen alle möglichen Aktionen auch immer den Wünschen der Kinder entgegen. Deshalb planen wir täglich mit den anwesenden Kindern den Tag.

Ausflüge, Wanderungen in die nähere Umgebung, Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten und Spiel- und Sportangebote können nach den Interessen der Kinder zum Programm gehören. Die Teilnahme an diesen Aktionen steht ihnen offen, es besteht immer die Möglichkeit, den Tag im Haus individuell selbst zu gestalten.

6.1.8 Beobachtung und Dokumentation

Wie auch im Kita Bereich hat jede/r Erzieher/in ihre Bezugskinder. Durch die offene Arbeit setzen sich hier die Beobachtungsergebnisse von allen im Hort tätigen pädagogischen Fachkräften zusammen. Dies erfolgt über die Einzelbeobachtung in den unterschiedlichen Bereichen und den Hausaufgaben.

Jedes einzelne Kind wird von allen pädagogischen Fachkräften über den Zeitraum von einer Woche immer wiederkehrend beobachtet. Hierfür nutzen wir den Beobachtungsbogen von Matthes und Schulz, welcher ausschließlich für Hortkinder konzipiert ist.

Am Ende werden die Beobachtungen bei dem/r Bezugserzieher/in zusammengeführt. Diese/r Bezugserzieher/in ist verantwortlich für die Durchführung der Entwicklungsgespräche, die den Eltern einmal jährlich ab Anfang des zweiten Schulhalbjahres und nach Bedarf jederzeit angeboten werden.

Weitere Gespräche können auch in Zusammenarbeit mit der Schule oder anderen Institutionen stattfinden.

7 Unsere Arbeit im Team

Wir, als Team pädagogischer Fachkräfte, setzen uns gemeinsame Ziele. Jedem von uns ist es wichtig, die Interessen und Bedürfnisse aller Kinder wahrzunehmen und entsprechend darauf einzugehen. Deshalb pflegen wir einen engen Kontakt untereinander.

Dazu gehören der gruppeninterne Austausch 14-tägig, in Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam, die individuelle Vorbereitungszeit für jede einzelne pädagogische Fachkraft, die Möglichkeit gruppenübergreifender Arbeitsgruppen aber auch Dienstbesprechungen im gesamten Team für große gemeinsame Themen.

An bis zu drei Studientagen pro Jahr arbeiten wir gemeinsam an aktuellen Themen, um die positive Weiterentwicklung der Einrichtung zu fördern. Die Auswahl der Themen erfolgt immer im gesamten Team.

Weiterhin ist/wird jede/r Kollege/in nach § 8a geschult.

In der Individualität jedes Einzelnen, in der Gegensätzlichkeit der verschiedenen Charaktere und in unseren unterschiedlichen persönlichen Erfahrungen liegen unsere Stärken.

7.1 Ausbildungsbegleitung – unser Ausbildungsprofil

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, verstehen uns als lernenden und lehrenden Teil in unserem Arbeitsfeld „Kindertagesstätte“ und geben dadurch einen qualifizierten Einblick in die Berufsfelder „Sozialpädagogische Assistent/in“ und „Erzieher/in“.

Eine individuelle Ausbildungsbegleitung und -förderung ist uns besonders wichtig. Wir sind offen für neue Impulse und aktuelle Inhalte der schulischen Ausbildung und setzen uns damit auseinander.

Unsere Arbeitsbeziehung mit den Auszubildenden ist zielorientiert und gibt Raum für die Weitergabe von Erfahrungswissen.

In unserem Ausbildungsleitfaden sind der/die Anleiter/in, feste Anleitungs- und Reflexionszeiten und unsere Erwartungen festgehalten. Er wird den Auszubildenden zu Beginn ihrer Ausbildung ausgehändigt und mit ihren Erwartungen und Wünschen vervollständigt.

Mit einer gelingenden Anleitung tragen wir dazu bei, dass sich die Auszubildenden ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst sind und sich auf dieser Basis neuen Herausforderungen stellen.

Auch die Ableistung eines „Freiwilligen Sozialen Jahres“ ist in unserer Kindertagesstätte möglich. Regelmäßig nutzen junge Erwachsene diese Chance, sich beruflich zu orientieren und zu engagieren.

8 Formen der Zusammenarbeit mit den Familien

Elternhaus und Familie legen als primäre und wichtigste Gemeinschaft für das Erlernen sozialer Kompetenzen die entscheidenden Grundlagen für die Entwicklung der Kinder.

Die Kindertagesstätte als erste öffentliche Bildungseinrichtung knüpft an die Erfahrungen des Kindes in seiner Familie an und erweitert dessen Erfahrungshorizont.

Für jede Familie ist der Eintritt ihres Kindes in die Kindertagesstätte ein wichtiger Einschnitt im Leben, verbunden mit vielen Hoffnungen für das Kind und sich selbst.

In der Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern und in Bezug auf die Entwicklung des jeweiligen Kindes streben wir ein konstruktives Zusammenwirken an.

8.1 Elterngespräche

Ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus ist für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern unabdingbar. In den „Tür- und Angelgesprächen“ am Morgen oder beim Abholen tauschen wir aktuelle, wichtige Informationen aus.

Schon vor Beginn der Kindergartenzeit führen wir ein Erstgespräch durch. Hier werden alle relevanten Themen die Familie und unser Haus betreffend thematisiert. Dies legt den Grundstein für eine gute Zusammenarbeit.

Weiterhin bieten wir einmal im Jahr Entwicklungsgespräche an, bei denen ein ausführlicherer Austausch zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften stattfinden kann. Dabei werden besonders die verschiedenen Dokumentationsmaterialien zur Entwicklung des Kindes mit einbezogen.

Im Bedarfsfall sind zusätzliche Gespräche nach Absprache jederzeit möglich.

8.2 Elternabende

Zweimal jährlich führen wir Elternabende für die gesamte Kindertagesstätte durch. Der erste Elternabend findet im Herbst statt, in Verbindung mit der Wahl der Elternvertretung.

Der zweite im Frühjahr kann im Kindergarten auch in Form eines Eltern-Kind-Nachmittages stattfinden und zur Projektpräsentation beitragen.

Die Elternabende dienen der Vermittlung und dem Austausch von Erfahrungen und pädagogischen Inhalten.

8.3 Elternrat

Im niedersächsischen Kindertagesstätten-Gesetz ist die Zusammenarbeit mit Eltern geregelt. Zu Beginn jedes Kitajahres führen wir im Rahmen des ersten Elternabends die Elternvertreterwahlen durch.

Pro Gruppe besteht die Möglichkeit, mindestens 2 Elternvertreter zu wählen. Diese unterstützen vorwiegend die inhaltliche Arbeit für Kinder und Familien und setzen sich bei Bedarf stellvertretend für die wechselseitigen Belange von Kindern, Eltern, pädagogischen Fachkräften und Träger ein.

Wichtige Entscheidungen seitens des Trägers und der Leitung erfolgen nach Information des Elternrates.

An ca. 4-5 Sitzungen im Jahr kommen die Elternvertreter mit dem Leitungsteam der Kindertagesstätte zusammen.

8.4 Feste und Feiern

Gemeinsame Feste und Feiern haben eine lange Tradition in unserer Kindertagesstätte. Dabei wechselten im Laufe der Jahre die Anlässe sowie die Ausgestaltung entsprechend der jeweiligen Bedürfnisse und Interessen aller Beteiligten.

Gegenwärtig feiern wir gemeinsam mit den Eltern ein gruppeninternes Herbstfest (Laternenfest) und im Frühjahr einen gruppeninternen Eltern-Kind-Nachmittag.

Wir gestalten eine Weihnachts-und Faschingsfeier, feiern Ostern sowie die Geburtstage der Kinder ausschließlich intern.

Im Hort erleben die Kinder das Laternenfest im Herbst gemeinsam mit den Eltern. Fasching, Ostern und Geburtstage sind Höhepunkte im Hortalltag die intern gefeiert werden. Am Ende eines Schuljahres feiern alle Kinder gemeinsam mit den Eltern ein Abschiedsfest.

8.5 Informationssysteme für die Familien

Um Informationen, Termine und Anliegen an alle Familien weitergeben zu können, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten.

Ein großer Schaukasten im Eingangsbereich gibt Auskunft über allgemeine Informationen, welche das gesamte Haus betreffen. Zusätzlich dazu werden einzelne wichtige Informationen auch per E-Mail an die Eltern geschickt. Diese können das ganze Haus aber auch nur die einzelnen Gruppen betreffen.

Gruppenspezifische Informationen werden in der Regel vor dem Eingang jeder Gruppe auf Pinnwänden präsentiert.

Eine Jahresplanung für Eltern dient der umfassenden Information zu anstehenden Terminen.

8.6 Hospitation

Die Familie ist ein wichtiger Bildungsort für Kinder. Sie legt die entscheidenden Grundlagen für seine Entwicklung. Deshalb nimmt unsere verantwortungsbewusste Zusammenarbeit mit den Familien eine bedeutsame Rolle in der Bildung, Betreuung und Erziehung ein.

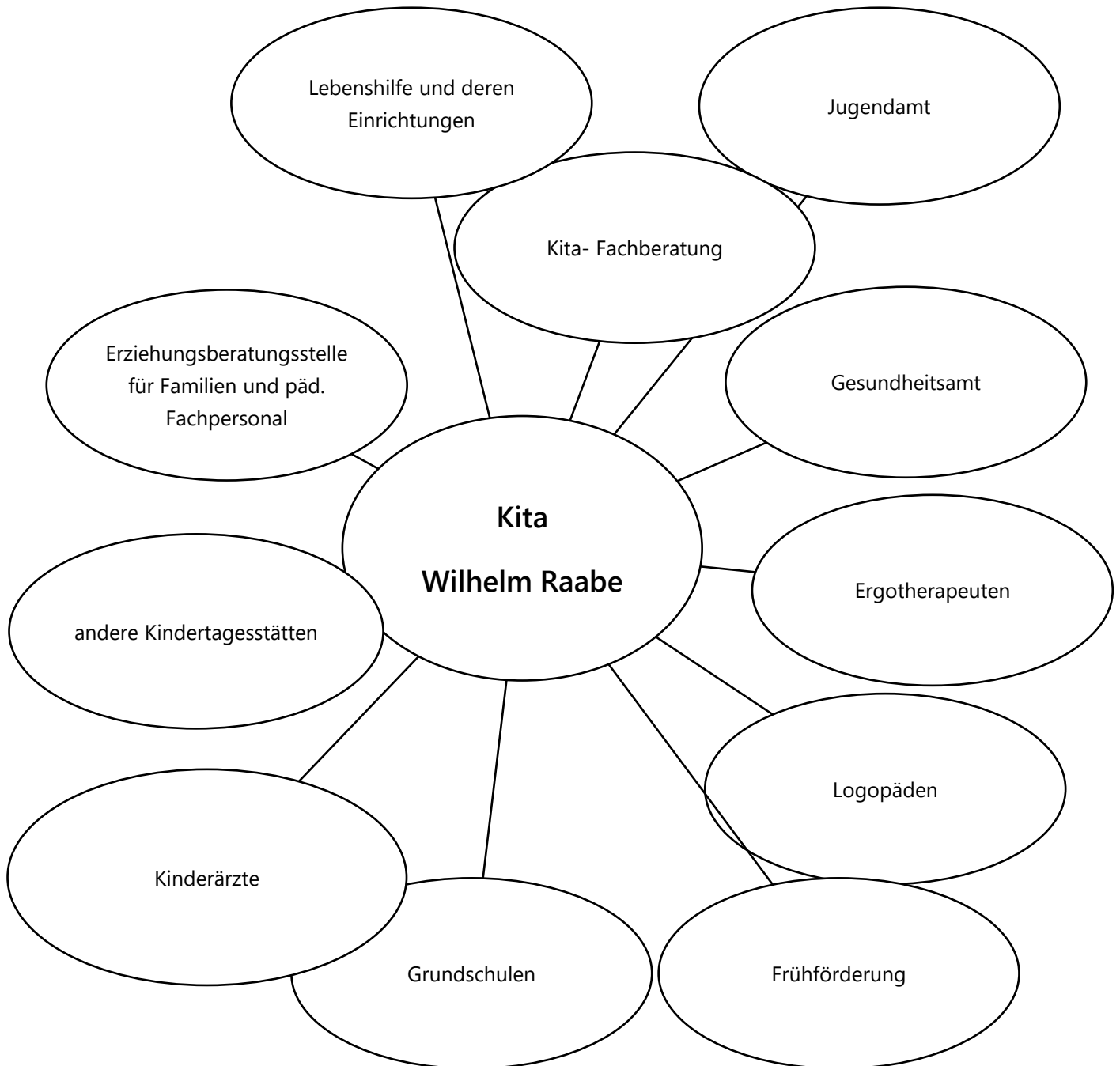
Die Eltern haben die Möglichkeit in jeder Gruppe/jedem Bereich der Kita zu hospitieren. Während der Eingewöhnung und während des Schlafens ist keine Hospitation möglich.

Das gemeinsame Erleben der Kinder in der Kita ist eine gute Grundlage für Gespräche über die kindliche Entwicklung und Erziehung.

Die Eltern haben bei so einem Besuch die Möglichkeit, ihr Kind in seinem Kitaalltag zu beobachten: z.B. was spielt mein Kind, mit wem, wie lange bleibt es bei einem Spiel, wie nutzt es die übergreifenden Angebote u.v.m. Sie erleben einzelne Bereiche des Alltags in der Gruppe und erfahren vieles über die pädagogische Arbeit der Fachkräfte.

9 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen kann die Förderung jedes Kindes optimal gestaltet werden. Gemeinsam werden geeignete Maßnahmen ausgewählt, geplant und durchgeführt und dienen damit auch der Unterstützung der Familien.



9.1 Kooperation mit der Wilhelm-Raabe-Schule

In Vorbereitung auf die Schule führen wir einmal im Jahr einen Informationsaustausch über die zukünftigen Schulkinder mit den Lehrer/innen der Wilhelm-Raabe-Schule durch. Durch die Nähe zur Schule haben wir jederzeit die Möglichkeit mit der Schule auch zu anderen Themen ins Gespräch zu kommen. Dies nutzen wir regelmäßig zu pädagogischen Themen.

Die Kooperation der pädagogischen Fachkräfte des Hortes mit den Lehrkräften der Wilhelm-Raabe-Schule hat einen hohen Stellenwert.

Im Rahmen der Hortarbeit erfolgen regelmäßig und bei Bedarf Gespräche und Absprachen mit Lehrer/innen zur Information, Koordination und gegenseitigen Unterstützung bezüglich einzelner Kinder oder auch Schulaktionen betreffend. In diesem Rahmen werden auch Verständnisfragen zum Unterricht als auch zur Hortarbeit besprochen.

Es ist geplant mit der Grundschule Wilhelm Raabe einen Kooperationsvertrag zu schließen, durch den die Zusammenarbeit verbindlicher wird.

10 Schlusswort

Diese Konzeption entspricht dem Stand August 2023.

Wir werden sie in regelmäßigen Abständen auf ihre Aktualität hin überprüfen und veränderte Inhalte anpassen.

An der Erarbeitung der Konzeption beteiligte sich das gesamte Team der Kita Wilhelm Raabe unter der Leitung von Frau Wendland-Krause als Kindertagesstättenleitung.

